

AMIE KAUFMAN · MEAGAN SPOONER

THESE BROKEN STARS

SOFIA UND GIDEON

CARLSEN

Herankommen. Wäre es anders, hätte ihn schon vor Jahren irgendjemand umgebracht – denn auch wenn er in der Galaxie im Großen und Ganzen sehr geachtet wird, gibt es genug Menschen, über die er auf seinem Weg zur Macht hinweggetrampelt ist und die ihn als das sehen, was er ist. Nein, der direkte Angriff wird niemals klappen. LaRoux zu beseitigen erfordert Raffinesse.

Ich werfe einen Blick auf meinen Unterarm, eine Angewohnheit, die ich besser ablegen sollte. Wer schlau ist, könnte sich denken, was der Blick bedeutet – niemand, der auf Corinth oder einem der anderen älteren Planeten geboren wurde, trägt ein Gentattoo – und trotzdem kann ich es mir nicht verkneifen. Der blasse Rest von meinem Tattoo ist gut abgedeckt, aber

ich muss aufpassen, mit dem Unterarm nicht übers Kleid zu reiben, sonst werden mich die Make-up-Flecken auf dem Stoff verraten. Ich würde gern auf meinem Palm-Pad nachsehen, ob ich möglicherweise Dr. Raos Nachricht überhört habe, aber hier zu stehen und wiederholt mein Pad zu checken, wäre ein deutliches Zeichen von Nervosität, sollte mich jemand beobachten.

Als ich den Kopf hebe, sehe ich, dass mich tatsächlich jemand beobachtet. Und es ist nicht die, auf die ich warte.

Ein junger Mann sitzt an einen Baum gelehnt da – einen Baum, den es natürlich nicht gibt. Es ist eine Marmorsäule, aber das Hologramm lässt es so aussehen, als würde der junge Mann sich in einem Park befinden und entspannen. Nur hat er einen

Lapscreen auf dem Schoß, der mit einem Kabel an den Baum angeschlossen ist. Hier gibt es kabellosen Strom, daher weiß ich, dass er den Screen nicht auflädt. Es ist eine Datenverbindung. Das allein ist schon ziemlich seltsam, eigentlich sind an einem öffentlichen Ort wie diesem alle zugänglichen Informationen im Hypernet zu finden. Doch was mich richtig stutzig macht und mein Herz vor Schreck beinahe stehen bleiben lässt, ist sein graugrünes Hemd von LaRoux Industries mit dem gestickten Lambda auf der Brust. Er arbeitet hier – und er beobachtet mich.

Mein Mund wird ganz trocken, am liebsten würde ich schnell in eine andere Richtung sehen. Stattdessen senke ich den Blick, tue so, als wäre ich verwirrt, dass er

gerade mich auserwählt hat, als fühlte ich mich geschmeichelt, wäre schüchtern.

Als ich wieder aufblicke, sieht er immer noch in meine Richtung und grinst mich an. Er versucht gar nicht zu überspielen, dass er mich beobachtet, tippt sich nur mit den Fingerspitzen an die Augenbraue, als würde er einen Hut tragen. Wie der typische Büromensch sieht er nicht gerade aus, so lang wie seine aschblonden Haare sind, und dann lehnt er auch noch in dieser unverschämt lässigen Haltung an der Säule.

Ich hole tief Luft, um mich zu beruhigen. Ich darf mir meine Angst, er könne wissen, dass ich nicht hierhergehöre, nicht anmerken lassen. Stattdessen erwidere ich sein Lächeln, mime das schüchterne süße Mädchen, und zu meiner Erleichterung wird

sein Grinsen breiter. Also flirtet er nur.

Er zwinkert mir zu, dann drückt er einen Knopf auf seinem Lapscreen. Ein holografischer Vogel mit glänzendem roten Federkleid fliegt an mir vorbei. Doch plötzlich erstarrt er in der Luft und alle Hintergrundgeräusche verstummen: der Vogelgesang und die rauschenden Blätter – alles weg. Teilweise verstummen sogar das Lachen und die Gespräche. Und dann verschwindet auf einmal der gesamte Holo-Park und wir bleiben in einem riesigen weißen Raum zurück.

Außer den Holo-Projektoren, den vielen Leuten und den Marmorsäulen befindet sich in der Mitte des Raums ein aufrecht stehender Metallring, zweimal so groß wie ich. Er ist aus einer seltsam schimmernden